



§ 1. Die Bewerber.

Als König Albrecht im Jahre 1439 starb, hinterließ er zwei Töchter, Anna, welche damals schon mit Wilhelm, Herzog von Sachsen und Landgrafen von Thüringen, verlobt war und am 24. Juni 1446 mit ihm verheirathet wurde, und Elisabeth, die spätere Gemahlin Kasimirs, Königs von Polen. Aber am 24. Februar 1440 gebar Elisabeth, Albrechts Wittwe, einen Sohn, der Ladislaus, und, weil er nach dem Tode des Vaters geboren war, Posthumus genannt wurde. Er war demnach der eigentliche Erbe und Herr des luxemburger Landes und hatte, nach den mit Herzog Wilhelm getroffenen Vereinbarungen, das Recht, dasselbe um die Summen wieder einzulösen, um welche Wilhelm und Anna es von Elisabeth von Görlich, der damaligen Pfandinhaberin, eingelöst haben würden.

Wilhelm war ein unruhiger Kopf, ohne große politische Begabung; er ließ sich gern in weitaussehende, politische Händel ein und machte weite Reisen, hatte aber weder in seinen Bemühungen um Luxemburg noch in denen um Böhmen glänzende Erfolge aufzuweisen; doch entsprach gerade ein solches Leben seinem heftigen kriegerischen Charakter, weshalb wohl das Sprichwort von ihm sagte: „Wenn Wilhelm die Sporen anschnallt und über den Schloßhof von Weimar geht, so klirrt ganz Thüringen davon.“ Seine Ehe mit der Kaisertochter Anna war höchst unglücklich. Schon früh ließ er sich durch die Reize einer Buhlerin, Katharina von Brandenstein, derart fesseln, daß er seiner würdigen Gemahlin überdrüssig wurde und dieselbe im Jahre 1454 sogar nach Ederberg verwies, wo er sie von dem Anblick der Menschen entfernt hielt, während er selbst mit seiner Rätke am liebsten auf Roßla weilte. Anna starb aus Gram über die unwürdige Behandlung von Seiten ihres Mannes am 13. November 1462, worauf Wilhelm sich seine Rätke feierlich antrauen ließ. Noch ein Ereigniß aus seinem Leben will ich kurz berühren, auf das ich später zurückkommen werde. Ende März 1461 unternahm er mit mehreren Herren und Grafen eine Wallfahrt ins gelobte Land. Am 1. Mai ging er in Venedig zu Schiffe, langte nach mancherlei Gefahren am 18. Juni in Jerusalem an, und ritt, nachdem er 11 Tage an den hl. Orten verweilt, am 7. Oktober wieder in Weimar ein.

Neben Wilhelm von Sachsen finden wir als Bewerber um das luxemburger Land Philipp den Guten von Burgund, der bei Ladislaus' Tod seit 15 Jahren im faktischen Besitz desselben war, Karl VII., König von Frankreich, Kasimir, König von Polen und endlich Georg von Podiebrad, den hussitischen König von Böhmen.

Karl VII. war bereits seit längerer Zeit in Zwistigkeiten mit Herzog Philipp; seit dem Jahre 1456 hatte der Dauphin, der spätere König Ludwig XL, der seit vielen Jahren im größten Unfrieden mit seinem Vater lebte, in den burgundischen Niederlanden eine Zufluchtstätte gefunden und war von Philipp dem Guten mit der größten Zuvorkommenheit aufgenommen und behandelt worden. Alle Versuche Karls, seinen Sohn wieder nach Frankreich zu ziehen, waren an der Hartnäckigkeit Ludwigs gescheitert und der König schrieb dem Burgunder den größten Theil der Schuld bei. Da kam ihm der Tod des Böhmenkönigs Ladislaus sehr zu statten; denn jetzt wurde ihm die Aussicht